

Haller Tagblatt

AMTSBLATT FÜR DEN KREIS



SCHWÄBISCH HALL · GEGRÜNDET 1788

Dienstag, 28. Juli 2026 · 3,20 €

Im Verbund der

 **SÜDWEST PRESSE**

Eklat um das Michelbacher Lehrschwimmbecken



SYMBIO FOTO · DPA

Die Kleinschwimmbad in Michelbach/Bilz wird ihren Betrieb nach den Sommerferien nicht wieder aufnehmen. Nachdem die Haller Stadtwerke die

Finanzierung nicht mehr übernehmen, springt die Gemeinde als Betreiber zumindest vorerst nicht in die Bresche. Das sorgt für Frust bei vielen Bürgern.

Fast 100 Menschen protestieren bei der jüngsten Gemeinderatssitzung gegen die Schließung.
Mehr heute auf Seite 19



Proteste bei der Gemeinderatssitzung in Michelbach quer durch alle Altersgruppen: Mitglieder des Fördervereins Kleinschwimmhalle, Vertreter externer Vereine, die das Bad nutzen, und Bürger der Gemeinde fordern vergeblich eine Entscheidung über den Erhalt.

Foto: Beatrice Schnelle

Krach in der Fragestunde

Weil das Thema nicht auf der Tagesordnung stand, erzwangen Bürger im Rat eine Debatte über die Zukunft der Michelbacher Kleinschwimmhalle. In der Nacht folgt ein Rücktritt. Von Beatrice Schnelle

Es war ein deutliches Aufbegehren: Zur Bürgerfragestunde des Michelbacher Gemeinderats kamen um die 80 Personen, darunter viele Eltern mit Kindern. Sie alle wollten nicht hinnehmen, dass in der letzten Sitzung vor der Sommerpause wider Erwarten keine Entscheidung über das Schicksal der Kleinschwimmhalle fallen sollte. Die Forderung: das Bädle sofort zurück in kommunale Hand zu holen, weil es im Herbst zu spät sei.

Mit dem Beginn der Sommerferien, in denen der Betrieb ohnehin immer ruhte, läuft der Vertrag mit den Haller Stadtwerken endgültig aus. Vor 20 Jahren hatte Michelbach das Bad an den Energieversorger verkauft, weil die hohen Betriebskosten die Gemeinde schon damals überforderten. Nun schaffen sich die Stadtwerke das Minusgeschäft ihrerseits vom Hals.

Treffen für Ende August geplant

Erst am Freitag vor der Sitzung habe er von den Stadtwerken eine „grobe Zahl“ bekommen, was die Gemeinde für den technischen Betrieb zu zahlen habe, sollte sie das Bad zurückkaufen und weiterbetreiben, begründete Bürgermeister André Dörr den Aufschub. Noch in dieser Woche erwarte er die finalen Zahlen. Ende August solle ein Treffen mit dem im Januar gegründeten Förderverein Kleinschwimmhalle Michelbach folgen, bei dem es um Eigenleistungen der Mitglieder zur Kostensenkung gehen werde.

Dass die Gemeinde den kompletten Abmangel übernehme, könne nicht die Lösung sein: „Da waren wir uns einig.“ Bis zur Septembersitzung liege dann „hoffentlich“ ein tragfähiges Konzept vor, über das der Rat entscheiden müsse.

Dörr hatte noch eine Botschaft. Ihn enttäusche, dass die allgemeine Debatte die sachliche Ebene verlasse: „Leute in der Verwaltung werden persönlich angegangen, es werden Unwahrheiten verbreitet. Das kann und will ich nicht akzeptieren.“ Was in Rosengarten laufe, habe mit dem Michelbacher Bad nichts zu tun, betonte er. Offenbar muss er sich anhören, dass der Verwaltung der Nachbargemeinde die Rettung ihres Freibads nach dem Auslaufen des Stadtwerke-Vertrags dieser Tage gelungen ist.

„Auch wenn die Entscheidung heute gefallen wäre: Die Kinder unserer Grundschule gehen das erste halbe Jahr [nach den Sommerferien] auf jeden Fall ins Schenkenseebad zum Schwimmunterricht“, so Dörr weiter. Gleiches gelte für die Schüler des Evangelischen Schulzentrums Michelbach (ESZM). Er habe Verständnis dafür, dass die externen Vereine Klarheit bräuchten: „Aber wir können uns nicht unter Druck setzen lassen.“

„Null investiert“

Den Ton des Schlagabtauschs setzte Meta Schoch vom DLRG Mainhardt, deren Verein im Bädle seit Jahrzehnten Kindern das Schwimmen beibringt. Ihre Vorwürfe: Die Stadtwerke hätten seit 20 Jahren „null investiert“ und das Bad „runtergewirtschaftet“. Ein Vöglein habe ihr gezwitschert, dass die Sportlehrer am ESZM nicht ins Haller Schenkenseebad wollten: „Das hat der Herr Gruber entschieden, und der geht nächste Woche in Rente.“

Der bisherige Schulleiter Ralph Gruber ist tatsächlich inzwischen verabschiedet. „Es wäre schön, wenn von der Gemeinde wenigstens eine Richtung angegeben worden wäre, ob Interesse an der Erhaltung des Bades be-

steht“, sagte Schoch. Sie berichtete, viele Firmen wollten spenden, wenn nur klar sei, dass der Betrieb weitergehe.

Dörr verwahrte sich gegen den Verdacht, die Verwaltung habe kein Interesse am Erhalt: „Dann hätten wir uns den Aufwand seit September 2025 sparen können.“ 170.000 Euro jährlich koste es die Gemeinde, das Bad in Eigenregie weiterzubetreiben und die technischen Dienstleistungen bei den Stadtwerken einzukaufen, bezifferte er die „grobe Zahl“, die allerdings mindestens seit Februar öffentlich bekannt ist.

Mehr als 20.000 Euro Spenden

Es werde der Eindruck vermittelt, diese Summe bleibe komplett an der Gemeinde hängen, widersprach Sven Hagemann vom Förderverein. So habe der Verein bereits mehr als 20.000 Euro Spenden gesammelt. Nach Abzug dieser Spenden und der Beträge, mit denen sich das ESZM und externe Vereine bisher beteiligten, kam Dörr dann nur noch auf 90.000 Euro, beharrte aber: „Das ist immer noch zu viel für die Gemeinde.“ Welche Summe denn nicht mehr zu viel sei, wollte ein Zuhörer wissen. Das werde voraussichtlich im September diskutiert, antwortete Dörr.

Es gehe nicht nur um Geld, legte Hagemann nach: „Wenn nur ein Kind, das die Chance gehabt hätte, in Michelbach schwimmen zu lernen, absäuft, dann ist der Schaden viel größer.“ Auf den Einwand, die Kinder verlören durch die Busfahrt wertvolle „Nettoschwimmzeit“, entgegnete der Bürgermeister: „Kinder anderer Gemeinden, wie etwa die der Grundschule Sulzdorf, fahren dieses Konzept seit eh und je.“

Für Gemeinderat Wolfgang Schickner steht der Rückkauf der Immobilie fest: „Das ist ein

wertvolles Grundstück, das man zu diesem Preis nie wieder bekommen wird.“ Um die Verwendung gehe es im zweiten Schritt, je nachdem ob es ein Konzept für den Weiterbetrieb des Bades gebe oder nicht. Für letzteren Fall verriet er sogar erste Details: „Wir gehen Richtung Ärztehaus oder Gesundheitshaus.“

Vereine sollen mitbezahlen

„Niemand will das Bad schließen“, versicherte Gemeinderat Hermann Renz und erntete bitteres Gelächter für diese sicher gut gemeinte, aber historisch vorbelastete Art von Bemerkung („Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten“). „Der Michelbacher an sich profitiert von dem Bad, das für die Öffentlichkeit schon lange geschlossen ist, überhaupt nicht“, konstatierte Gemeinderat Richard Leidig. „Und wir haben hier die Aufgabe, die Finanzen dieser Gemeinde richtigzustellen, und nicht gesamtgesellschaftliche Probleme zu lösen.“ Wenn die Vereine keinen Anteil am erweiterten Abmangel trügen, sei nicht einzusehen, dass die Gemeinde das ausgleiche. „So reich sind wir nicht mehr“, sagte Leidig unter Beifall.

Biermann wirft hin

Die Sitzung hatte Folgen: Noch in der Nacht trat Gemeinderat Dieter Biermann, Gründungsmitglied des Fördervereins, per Mail von seinem Vorstandsposten zurück. Er sei für sein Engagement verbal angegriffen worden, begründete er diesen Schritt gegenüber dieser Zeitung. Damit sei seine Schmerzgrenze erreicht. Vom 2. Vorsitzenden Jürgen Most war zu erfahren, dass wohl weitere Mitglieder den Verein verlassen wollen. Ein Treffen in den nächsten Tagen solle klären, ob und wie es weitergehe.

„Wir können uns nicht unter Druck setzen lassen.“

André Dörr
Bürgermeister